ARKIV FÖR ZOOLOGI.
BAND 11. N:o 4.

Schlupfwespen aus Amazonien.

Gesammelt und bearbeitet[1] von

A. ROMAN.

Mit 7 Figuren im Text.

Mitgeteilt am 11. Oktober 1916 durch CHR. AURIVILLIUS und Y. SJÖSTEDT.

1. Stephanidæ & Evaniidæ.

Fam. Stephanidæ.

Die merkwürdig aussehenden, langschmalen Arten der Fam. *Stephanidæ* sind immer zu den seltensten Schlupfwespen mitgerechnet worden und kommen tatsächlich in allen Sammelausbeuten, die überhaupt welche enthalten, nur einzeln vor. Beim Antreten meiner brasilianischen Reise 1914—1915 war ich deshalb sehr gespannt, ob und was ich von Stephaniden antreffen würde. Die ersten Exemplare wurden freudig begrüsst, aber allmählich ging es mir auf, dass diese Insekten in meinem Sammelgebiet garnicht selten vorkamen, und so nahm ich die folgenden Funde ruhiger. Die gesamte Ausbeute zählt 98 Exemplare.

Über die Lebensweise der Stephaniden ist herzlich wenig bekannt. Nur soviel ist sicher, dass sie zur Waldfauna gehören und bei Holzinsekten schmarotzen. Ich konnte auch nicht viel mehr erfahren, sah sie z. B. niemals bohren. Immer waren sie auf umgefallene oder gefällte, trockene Bäume zu finden, wo viele Larven von Rüsselkäfern, Anthribiden, Longicorniern und Buprestiden leben. Keine grosse Arten kommen in meinem Ausbeute vor, und dazu passt ja vor-

[1] Alle Typen sind Eigentum des Stockholmer Museums.

trefflich, dass sie fast immer auf dünneren Stämmen und Ästen gesammelt wurden. Folgende eigentümliche Gewohntheit erleichterte bedeutend den Fang. Wenn aufgescheucht, flogen die Stephaniden nur selten sogleich weg, sondern blieben ganz in der Nähe in der Luft stehen und guckten einige Sekunden den Störenfried an, also etwa wie die Schwebfliegen.

Diese Schlupfwespen scheinen ausschliesslich während der Trockenzeit im Freien vorzukommen; ich fing das erste ♂ d. 30. Juli (kam d. 10. Juli nach Manaos an) und das letzte ♀ d. 17. Dezember. Wahrscheinlich ist dies eine Folge ihrer Entwickelung im Holz, wo dieselbe erst beendet werden kann, als die toten Bäume nach der stetigen Nässe des »inverno» (Regenzeit, eigentl. Winter) endlich trocken werden. Der Wärmebedarf der Stephaniden geht daraus hervor, dass sie sogar im extrem tropischen Amazonas kaum vor 9—10 Uhr Vormittags erscheinen, als schon die Wärme fängt an fühlbar zu werden.

Die ♂ galten bisher für noch viel seltener als die ♀. Bezeichnend dafür ist, dass AUG. SCHLETTERER in seiner Stephaniden-Monographie (1889), der Hauptarbeit dieser Familie, von 42 Arten nur 5 im männlichen Geschlecht — zwei davon aus Südamerika — kannte. Es wurde nun meine Erfahrung, dass zwar die ♂ in der Regel etwas seltener sind als die ♀ (von einer Art fand ich jedoch mehr ♂ als ♀), aber dass sie hauptsächlich wegen ihrer Schlankheit übersehen werden, zumal sie keine bunte Farben tragen, während die meisten ♀ durch einen breiten, weissen Ring der langen Bohrerscheide etwas augenfälliger sind.

Wenn auch noch nichts Bestimmtes über die Wirte unserer Tiere bekannt ist, wage ich dennoch den Versuch, »aus dem Tiefe meines Bewusstseins» eine wahrscheinliche Wirtsgruppe hervorzukonstruieren. Interessant wird es zu erfahren, ob die Zukunft meine Vermutung bestätigt oder nicht. Die Stephaniden sind ja beinahe alle auffallend langgezogene Insekten, weshalb ihre Wirte eine entsprechende Körperform haben dürften. In aller Wahrscheinlichkeit sind sie Käfer, und in diesem Fall haben wir vor Allem der Brenthiden zu gedenken. Diese Rüssler machen ihre Entwicklung in trockenen Bäumen durch. Sie sind auffallend schlank gebaut und kommen wie die Stephaniden in allen wärmeren Ländern vor. Vielleicht könnte noch bemerkt

werden, dass alle von mir in Amazonas gefundene Brenthiden klein oder mittelgross sind, ganz wie meine Stephaniden. Auch die Buprestiden können in Betracht kommen, aber meinerseits halte ich die Brenthiden für wahrscheinlicher.

Über den Platz der Stephaniden im System hat sich noch keine klare Auffassung ausgebildet, und z. B. SCHLETTERER lehnte es sogar ab, darüber ein eigenes Urteil zu fällen. Die älteren Verfasser stellten sie bei oder wenigstens in der Nähe von den Evaniiden. Der Körperbau, insbesondere der des Hinterleibes und der Beine, ist zweifellos verschieden genug, um die Stellung als eigene Familie zu berechtigen, im übrigen aber glaube auch ich an eine nähere Verwandtschaft mit den Evaniiden, speziell den Aulacinen, die ja auch eine ähnliche Lebensweise führen. Der Bau und die Einfügung der Fühler, die Neigung des Nackenrandes, sich kragenartig zu verbreitern, die deutlich abgetrennten Axillen des Mesonotums, die kräftige Pleuralfurche zum Aufnehmen der Mittelbeine und vielleicht auch die Neigung des Flügelgeäders, einfacher zu werden, sprechen m. E. für diese Verwandtschaft. Die halsartige Verlängerung des Prothorax erinnert wohl an den meisten Evaniiden, aber hier gibt es einen scharfen Unterschied, indem der Hals bei den Evaniiden nur vom Prosternum, bei den Stephaniden aber auch vom Pronotum gebildet ist. Die spezielle Eigentümlichkeit der fünf Stirnhöcker kommt, wie es schon ASHMEAD (1900) betont, auch bei der Holzwespengruppe *Oryssini*, und zwar in derselben Anordnung, vor. Bei den niedriger stehenden Blattwespen ist die wahrscheinlich homologe »Area pentagona» ja sehr verbreitet. Aus dieser Besprechung geht hervor, dass ich die Stephaniden als unterstes Glied des grossen Schlupfwespenkomplexes, zwischen Evaniiden und Holzwespen, stellen möchte.

Die moderne Zergliederung der Familie stammt hauptsächlich von G. ENDERLEIN (1905, 1906), wenn auch früher einpaar Abspaltungen gemacht waren, *Megischus* BRULLÉ (1846) und *Foenatopus* FR. SMITH (1860). Die erste dieser Gattungen, auf den 3- oder 5-gliederigen Hintertarsen der ♀ gegründet, wurde schon von SCHLETTERER als unnatürlich verworfen, die zweite aber, mit vereinfachtem Flügelgeäder, nahm ENDERLEIN auf und fügte einige gleichartige Gattungen hinzu, als es sich zeigte, dass diese Geäderunterschiede mit geographischen Trennungen verbunden sind.

Mein Material ist sehr gleichartig, und ich fühlte mich anfangs nicht sicher, ob mehr als eine Art darin enthalten wäre. Nach ENDERLEIN's Gattungstabelle gehören alle Exemplare zur Gatt. *Hemistephanus* END. Der Vergleich mit dem spärlichen Material des Stockholmer Museums zeigte indessen, dass diese ausschliesslich amerikanische Gruppe nur durch ein einziges Geädermerkmal von *Stephanus* s. str. verschieden ist und dass wenigstens eine Übergangsform vorhanden ist (eine unbeschriebene Art aus Matto Grosso, Brasilien), wo die Brachialzelle (2. Diskoidalzelle) nur ganz schmal offen ist. Zudem kommen noch in Amerika — auch in Amazonas — echte *Stephanus*-Arten vor, wobei alle grossen Arten (über 25 mm) zum *Stephanus* und fast alle kleineren (unter 20 mm beim ♀) zum *Hemistephanus* gehören. Wenn ausserdem bemerkt wird, dass der einzige nordamerikanische *Hemistephanus* (*H. texanus* CRESS.) durch Skulptur und Färbung von allen südamerikanischen abweicht und sich den nordamerikanischen *Stephanus*-Arten anzuschliessen scheint, so glaube ich Grund genug gegeben zu haben, um jene »Gattung» als eine blosse Artengruppe zum *Stephanus* s. str. einziehen zu können.

Wie gesagt ist mein Material sehr einheitlich, und aus der Literatur erhellt, dass die übrigen, südamerikanischen Arten im Habitus ebenso einförmig sind. Zur sicheren Bestimmung ist beinahe immer eine genaue Untersuchung vonnöten, denn die Grösse kann bei derselben Art stark variieren, und die Färbung ist höchst einförmig, meist schwarz mit rotem Kopf und einem weissen, subapikalen Ring der Bohrerscheide beim ♀; die Flügel sind (bei den »*Hemistephanus*») ungefleckt, gasklar oder mit einem Stich ins Bräunliche, das Geäder dunkel. Bei kleinen Exemplaren sind meist die Beine ± rotgezeichnet, dies ist aber nicht konstant. Im Übrigen haben die Hinterschenkel immer zwei grössere Zähne, und die Hintertarsen sind beim ♀ 3-, beim ♂ 5-gliederig.

Erst SCHLETTERER beschrieb genau das Flügelgeäder und ermöglichte, namentlich durch Feststellung der verschriedenen Ausbildung des Nackenrandes, der Proportionen der unteren Fühlerglieder und der relativen Länge zwischen dem Hinterleibsstiel und dem übrigen Hinterleib, eine genaue Bestimmung der Arten. Später hat ENDERLEIN die verschiedene, feine Skulptur der mittleren Hinterleibstergite beachtet, die jedoch eine scharfe Lupe erfordert. Mir selbst gab die höchst verschie-

dene, artlich konstante und weniger schwierig zu beobachtende Skulptur der Oberseite des Halses wertvolle Merkmale zur Trennung der Arten. Bei den 7 Arten meines Materiales ist der Halsteil des Pronotums hinten von einer nach vorne offenen, ± taschenförmigen Querfalte begrenzt, während der Vorderrand seitlich erweitert, bisweilen umgestülpt, und in der Mitte ± ausgerandet ist. — Aus dem Amazonasgebiete waren bisher die 6 Arten *collarifer* SCHLETT., *cylindricus* WESTW., *limpidipennis, tener, vadosus* und *Wüstneii*, alle SCHLETT., bekannt.

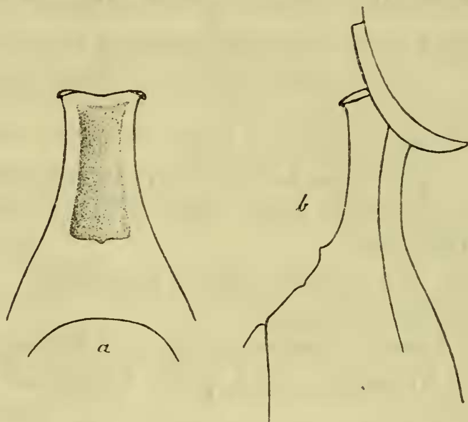
Übersicht der vorliegenden Arten.

1. Nackenrand auch oben kragenförmig — 2.
— » oben nicht erweitert. Stiel nicht länger als der übrige Hinterleib — 5.
2. Hals oben mit scharfen Leisten — 3.
— » » ganz ohne Leisten, sehr schlank (etwa 2 × länger als breit), Querfalte klein. Stiel schlank, länger als der übrige Hinterleib *peruanus* END.
3. Hals oben mit schiefen oder Längsleisten. Stiel länger als der übrige Hinterleib — 4.
— Hals mit kurzen Querleisten, die eine Mittelgrube vor der Querfalte freilassen; Stiel nicht länger als der übrige Hinterleib *tener* SCHLETT.
4. Hals verlängert (etwa $1^1/_2$ × länger als breit), jederseits mit 5—6 Leisten, die vorderste am längsten und längsgehend, vorne scharf nach aussen umgebogen und dort am höchsten; Querfalte klein *angulicollis* n. sp.
— Hals deutlich quer, jederseits nur mit einer, schiefer Leiste; Querfalte sehr gross und tief, taschenförmig *glabricoxis* n. sp.
5. Hinterer Teil des Pronotums nahe der Oberkante und untere Vorderecke der Metapleuren sehr fein gerieft. Hals jederseits mit einpaar schiefen Leisten, ohne Mittelgrube vor der Querfalte *Pehlkei* END.
— Pronotum garnicht, die Metapleurenecke doppelt gröber gerieft (mit nur 6—8 erhabenen Linien). Hals wie bei *tener* — 6.

6. Hinterer Teil des Pronotums nahe der Oberkante grobrunzelig. Vorderrand des Halses in der Mitte stärker ausgerandet. Hinterleibsstiel dick *cylindricus* WESTW.
— Hinterer Pronotumteil ganz glatt. Vorderrand des Halses schwach ausgerandet. Hinterleibsstiel normal *vadosus* SCHLETT.

Stephanus (Hem.) peruanus (ENDERL.).

Rio Autaz 1914: Apipica $^{12-14}/_{9}$ 3 ♀, 1 ♂, Cururuzinho $^{27}/_{9}$ 1 ♀. Manaos, Rio Tarumã $^{13-15}/_{12}$ 1914, 5 ♂.



Textfig. 1. *Steph. peruanus:* *a* Hals v. oben, *b* D:o v. der Seite: Hinterrand des Kopfes sichtbar.

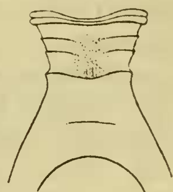
♂. Feminæ margine occipitali laminato, collo gracili inermi, petiolo gracili, abdomine reliquo longiore sculpturaque abdominis similis, at macula subcoriacea segmenti 3. (2:i ENDERL.) fere ad apicem extensa notisque sexualibus maris diversus. Long. 9,3—14 mm.

Von allen übrigen, bekannten Arten durch den langen, nicht skulptierten Hals mit sehr kleiner, wenn auch deutlicher Querfalte verschieden. ENDERLEIN stand nur ein einziges ♀ aus Peru (Chanchamayo) zur Verfügung, aber die Art ist im Amazonasgebiet offenbar weit verbreitet, wenn sie auch zu den selteneren gehört.

S. (H.) tener Schlett.

Rio Autaz 1914: Apipica 27/8 1 ♀, 5–15/9 2 ♀, 2 ♂; Sept. 1 ♂, wahrscheinlich von Apipica, sonst von Cururuzinho.

♂. Feminæ lamina angusta occipitis, sculptura colli & abdominis similis, at segmento 4. subtransverso, pone basin nonnihil aciculato & notis sexualibus discedens. Long. 9—10,5 mm.



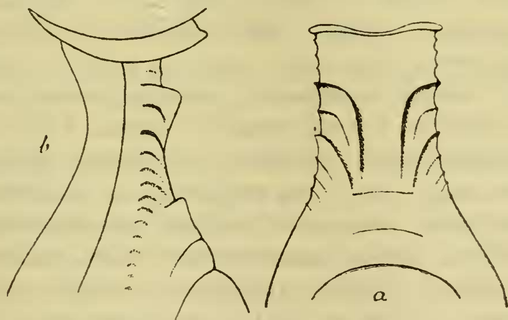
Textfig. 2. *Steph. tener:* Hals von oben.

Die kleinste Art meiner Ausbeute, durch den niedrigen, wenn auch deutlichen Kragen des Kopfes und die sehr subtile Skulptur des Hinterleibes (von Schletterer wahrscheinlich garnicht bemerkt) ausgezeichnet. Früher nur von Obidos, an der Grenze zwischen dem unteren und mittleren Amazonasgebiete, bekannt. Scheint lokal aufzutreten, da ich sie nur in einer Gegend, aber in mehreren Exemplaren, auffand.

S. (H.) angulicollis n. sp.

Rio Autaz 1914: Apipica 14/9 1 ♀.

♀. Nigra, capite toto præter apices mandibularum, antennarum scapo toto, pedicello (= art. 2.) pro parte & meta-



Textfig. 3. *Steph. angulicollis:* *a* Hals v. oben, *b* D:o v. der Seite; Hinterrand des Kopfes sichtbar.

tarso postico obscure, rufis, palpis fuscis, terebræ valvulis ante apicem annulo lato albo (apex obscurus annulo duplo brevior). Alæ fere hyalinæ, nervis & stigmate nigris, hoc basi anguste pallido, radice & tegula piceis, hoc basi nigra. Long. 17,5, ter. 22 mm.

Caput fronte curvatim transverso-rugosa, spatio inter spinas 3 anteriores validas longitudinaliter rugoso, spinis 2 posticis squamiformibus, occipite inter ocellos posteriores cristis 3—4 transversis armato, pone eas ultra medium occipitis fortiter undatim rugoso, plaga hæc postice rugis aliquot transversis submarginata, parte reliqua occipitis polita, in medio usque ad marginem longitudinaliter anguste aciculato, parte polita a latere visa cum parte rugosa angulum obtusum formante, margine occipitali late translucenter, in lateribus non latius, laminata. Antennæ articulis 1. = 3., 4. articulis 2. + 3. sublongiore, 5. = 4., illo 6. sublongiore. — Thorax latitudine & altitudine æqualibus, pronoti collo longiusculo (latitudine saltim $1\frac{1}{2}\times$ longiore), ante plicam transversam parvam sulco lato munito, hoc lateribus utrinque crista longa recta antice elevata & subito deflexa, cui plures extus sitæ & plicam versus sensim minores sequuntur, marginato, parte postica pronoti margine ipsa superiore polita, sub & ante eo crasse rugosa, mesonoto serie media punctorum valida, parapsidis crasse subtransversim rugosis, metapleuris angulo infero antico (in sulco pro femore recipiendo sito) crebre normaliter (strigis 6—7) strigoso; segm. medianum politum punctis umbilicatis inter se æquales impressis, impressione laterali a stigmate egrediente usque ad basin producta, crenata. — Abdomen capite + thorace plus duplo longius; segm. 1. gracile, segmentis reliquis unitis distincte longius, undique fortius transverso-strigosum; segm. 2. politum, superne ima basi crasse transverso-rugosum, ceterum creberrime aciculatum, 3. latitudine apicali nonnihil longius, basi subtilissime transverso-reticulatum, ceterum aciculatum limbo postico latius polito, apice ipso cum segmentis 4.—6. leviter emarginato, 4. latitudine basali non longius, trientibus basali transverso-reticulata, media transverso-aciculata, apicali polita, segmenta reliqua fortiter transversa, terebra corpore vix $1\frac{1}{3}\times$ longiore. — Pedes postici coxis crebre, supra tamen obsoletius, transverso-strigosis, rugis elevatis piliferis parce munitis, femoribus apicem versus supra & extus subtiliter reticulatis, tibiis a basi ultra medium compressis, metatarso latitudine maxima circ. $5\times$ longiore. — Alæ anteriores apicem segmenti 2. abdominis non attingentes, normales.

Steht durch die eigentümliche Skulptur des Halses ziemlich isoliert, kommt aber durch den verlängerten Hals mit

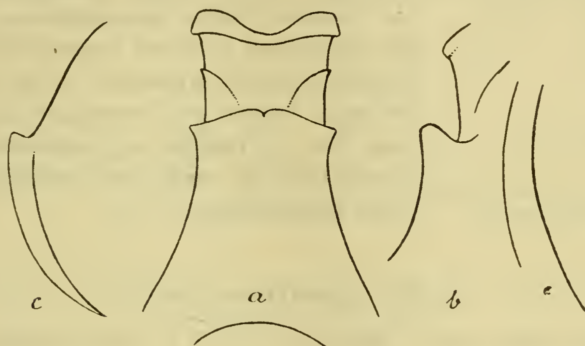
kleiner, kaum taschenförmiger Querfalte dem *peruanus* END. am nächsten.

S. (H.) glabricoxis n. sp.

Rio Autaz 1914: Cururuzinho 20/10 1 ♀.

♀. Pictura *S. angulicolli* simillimus, at apex obscurus terebræ annulo albo vix duplo breviore (an semper?), alis forte magis tinctis, tegulis omnino nigris. Long. 18.5, ter. 24 mm.

Sculptura ab *angulicolli* hoc modo diversus: cristæ inter ocellos posteriores 2—3, rugæ pone eas licet undatæ tamen distinctius longitudinales, plaga hæc rugosa postice nullo



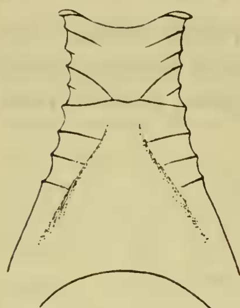
Textfig. 4. *Steph. glabricoxis: a* Hals v. oben, *b* D:o v. der Seite, *c* Hinterrand des Kopfes v. der Seite.

modo marginata, strigæ longitudinales pone eam tantum 2—4. Antennæ articulis 5. 4:o subbreviore, 6:o æquali. — Thorax collo pronoti transverso, antice sat profunde emarginato, plica transversa lata & profunda, sulco ante eam nullo, crista unica obliqua utrinque ex plica egrediente, pronoto pone plicam lævi polito, mesonoto antice & lateribus crasse transversim rugoso, postice medio lævi, segm. mediano præsertim lateribus ruguloso, punctis umbilicatis lateralibus nullis, sulco stigmali antice deleto. — Abdomen superne segmento 2. pone medium tantum aciculato, 3. ut in *angulicolli*, sed subtilius aciculato, 4. transverso, dimidio basali transversim reticulato, apicali polito. — Pedes postici coxis subtus & extus apice excepto politis, granis paucis transversis piligeris tantum

munitis, strigis crebris ordinariis non nisi superne, apice (vix) & intus distinctis, femoribus superne tantum reticulatis, metatarso circ. 4 × longiore quam latiore.

Durch die Skulptur des kurzen Halses und die grösstenteils glatten Hinterhüften von der vorigen Art verschieden, sonst aber derselben sehr ähnlich. Leider ebenfalls nur ein einziges Exemplar.

S. (H.) **Pehlkei** (Enderl.).



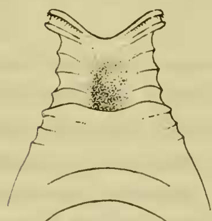
Textfig. 5. *Steph. Pehlkei:* Hals von oben.

Rio Autaz 1914: Cururuzinho $^{19}/_{10}$—$^{4}/_{11}$ 4 ♀.

Bisher war nur ein ♀ aus Columbien bekannt. Die Art ist besonders durch die äusserst feine Schrägriefung hinten am Pronotum und am unteren Ende der Pleuralfurche zu erkennen. Sonst ist auch die nach hinten zu divergente Längsriefung des 4. Tergits zu bemerken. Der Nackenrand ist oben etwas erhaben, aber nicht kragenförmig.

S. (H.) **cylindricus** Westw.

Rio Autaz 1914: Apipica $^{14-15}/_{9}$ 2 ♀, Cururuzinho $^{20}/_{9}$—$^{8}/_{11}$ 2 ♀, 3 ♂.



Textfig. 6. *Steph. cylindricus:* Hals von oben.

♂. A femina segmento 1. abdominis plerumque adhuc crassiore, 3. latitudine basali haud vel vix longiore, 4. fortius transverso (apud ♀ subelongato), pone imam basin longitudinaliter strigoso præter notas sexuales diversus. Long. 10—14,5 mm.

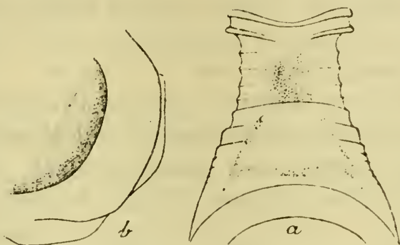
Durch Westwood und Schletterer aus dem Amazonasgebiet, durch Enderlein aus Peru bekannt, aber nur das ♀; häufig ist die Art jedenfalls nicht. Am leichtesten durch die hintere Pronotumskulptur und den dicken Hinterleibsstiel von dem sehr ähnlichen *vadosus* zu trennen. Enderlein hat nichts über die Hinterleibsskulptur geschrieben, obschon gerade er die Verschiedenheit derselben entdeckte.

S. (H.) vadosus Schlett.

Manaos 1914: Bosque Municipal $^{30}/_{7}$ 1 ♂, Rio Tarumã $^{15-17}/_{12}$ 4 ♀. Rio Autaz 1914: Apipica $^{15}/_{9}$ 1 ♀, Cururuzinho $^{25}/_{9}$—$^{16}/_{11}$ 49 ♀, 14 ♂.

♂. A femina segmento 3. abdominis sæpissime distincte elongato, 4. transverso vel rarius quadrato, præter notas sexuales diversus. In individuis parvis strigæ subtiliter impressæ segmenti 4. abdominis plerumque subparallelæ. long. 8—11,5 mm.

Nach meiner Erfahrung zweifellos die häufigste Art des mittleren Amazonasgebietes; die einzige frühere Lokalangabe ist auch Manaos. Bei einer so häufigen Art kommt es nun merkwürdig vor, dass nur ein einziger Fund bisher bekannt



Textfig. 7. *Steph. vadosus:* *a* Hals von oben, *b* Hinterrand des Kopfes von der Seite.

war, aber dies zeigt nur desto besser, wie überaus zufällig diese Tiere von den Sammlern bemerkt werden, welche doch z. B. weit kleinere Käfer sorgfältig nachforschen. Es muss dann weniger befremden, dass das ♂ der Wissenschaft neu war. Bei dieser Art sind die Beine öfter als bei den übrigen meines Materiales rotgezeichnet, vor allem bei kleinen Stücken, wo die vorderen Beine grösstenteils, die Hinterschienen am Ende oder auch basal, und die ganzen Hintertarsen rot sein können.

Um mein Material sicher bestimmen zu können, musste ich mir eine Tabelle der bisher bekannten *Hemistephanus*-Formen zusammenstellen. Diese Tabelle, mit meinen eigenen Neuigkeiten und dem von Schletterer übersehenen *S.* (*H.*)

texanus (Cress.) (wovon das Stockh. Mus. ein topotypisches ♀ besitzt) ergänzt, kann vielleicht auch künftigen Bestimmungen nützlich werden und mag deshalb hier angehängt folgen.

Übersichtstabelle

der *Stephanus*-Arten mit offener Brachialzelle (*Hemistephanus* Enderl.).

♀.

1. Nackenrand ringsum kragenartig erweitert — 2.
— » wenigstens oben niedrig (höchstens leistenartig zugeschärft). Tergit 1 nicht länger als der übrige Hinterleib — 9.
2. Tergit 1 deutlich länger als der übrige Hinterleib — 3.
— » » höchstens so lang wie » » » — 7.
3. » » wenig länger als » » » — 4.
— » » fast ums Doppelte länger. Pronotum hinten seicht punktiert-runzelig. Mediansegm. mit Randfurche. Hinterleib vom 2. Tergit an glänzend glatt. Bohrer um $1\frac{1}{3}$ × länger als der Körper. Länge 18 mm *collarifer* Schlett.
4. Kopf rot. Mediansegm. mit Nabelpunkten. Tergit 2 hinter der runzeligen Basis fein längsgerieft — 5.
— Kopf schwarz. Hals undeutlich querrunzelig. Pronotum hinten seicht schrägrunzelig. Länge 25 mm *marginalis* Schlett.
5. Hals länger als breit, oben mit langer, flacher Mittelrinne; Querfalte an der Basis desselben klein und seicht. Hinterhüften auch unten quergerieft — 6.
— Hals quer, oben ohne Mittelrinne, jederseits mit einer einzigen, schiefen Leiste vor der Querfalte, welche gross, taschenförmig und weit vorgerückt ist. Hinterhüften unten glatt (am Ende etwas quergerieft) mit einzelnen, haartragenden Wärzchen. Tergite 3 und 4 basal fein netzförmig geritzt, 3 in der Mitte längsgerieft, 4 mit breit glattem Ende. Länge 18,5, ter. 24 mm *glabricoxis* n. sp.
6. Hals um wenigstens 2 × länger als breit, oben ohne Leisten. Nackenrand seitlich breiter als oben. Pronotum hinten glatt mit wenigen Punkten. Mediansegm. mit breit glatten

Vorderecken und mit kurzem Längseindruck vor dem Atemloch, die Nabelpunkte von verschiedener Grösse, auf teilweise runzelig-punktiertem Grund eingedrückt. Tergit 3 bis über die Mitte, 4 basal fein chagriniert matt. Länge 12,5—22, ter. 13,5—23,5 mm *peruanus* (ENDERL.).

— Hals um etwa 1 1/2 × länger als breit, Mittelrinne jederseits von einer scharfen, nach vorne zu erhöhten und dort nach aussen scharf umgebogenen Längsleiste begrenzt, die aussen von mehreren kürzeren begleitet ist. Nackenrand ebenso breit oben wie seitlich. Pronotum hinten grob quer—schief-runzelig. Mediansegm. bis in die Vorderecken mit Nabelpunkten, diese ungefähr gleichgross, auf glattem Grund eingedrückt, Längseindruck vor dem Atemloch bis zum Vorderrand verlängert. Tergite 3 und 4 basal mit feinen, queren Netzrissen, 4 im mittleren Drittel fein quergerieft, 2 und 3 in der Mitte dicht längsgerieft. Länge 17,5, ter. 22 mm *angulicollis* n. sp.

7. Bohrer wenigstens um 1 1/3 × länger als der Körper — 8.

— » kaum länger als der Körper. Kragen des Nackens niedrig, aber deutlich. Hals mässig lang, oben mit von einer Mittelgrube unterbrochenen Querleistchen und dahinter einer mittelgrossen Querfalte. Pronotum hinten halbmatt mit einigen Schrägrunzeln. Mediansegm. poliert die Nabelpunkte lassen die Mitte schmal, die Seiten breit frei. Tergit 2 mit Ausnahme der runzeligen Basis glänzend glatt, 3 und 4 basal fein wellig quergerieft, 3 in der Mitte schwach längsrissig (bei kleinen Stücken fast ohne Skulptur). Länge 9,5—14,5 mm *tener* SCHLETT.

8. Tergit 1 so lang wie der übrige Hinterleib. Bohrer um 1 1/2 × länger als der Körper. Länge 12 mm *Wüstneii* SCHLETT.

— Tergit 1 kürzer als der übrige Hinterleib. Bohrer um 1 1/3 × länger als der Körper. Länge 14—15 mm *limpidipennis* SCHLETT

9. Körper schwarz mit rotem Kopf, dieser hinten seitlich poliert glatt (ob bei *macrurus?*). Hals mit Querfalte, vorne ± seicht ausgerandet. Hinterleibsstiel quergerieft, das 2. Tergit glatt, oben meist ± längsgerieft. Stumpf der Brachialquerader ebenso scharf wie die übrigen Adern — 10.

— Körper mit Ausnahme einer polierten Schläfenmakel ± fein matt, grösstenteils rot. Nackenrand ringsum einfach. Hals kurz, vorne tief ausgerandet, oben ohne deutliche Querfalte, Pronotum hinter der Platz derselben mit mehreren feinen Querleisten. Hinterleibsstiel und 2. Tergit fein körnig skulptiert, Tergite 3 und besonders 4 äusserst fein querrissig. Bohrer wenig länger als der Körper. Stumpf der Brachialquerader etwas verblasst und nach vorne (innen) fleckenförmig verbreitert. Länge 13—14, ter. 15—16 mm *texanus* CRESS.

10. Bohrer um wenigstens 1 $^1/_3$ × länger als der Körper — 11.

— » wenig od. nicht länger als der Körper. Tergit 3 basal grob quer-, hinten fein längsgerieft. Unteres Ende der Pleuralrinne ziemlich grob parallelgerieft. Hals nicht od. kaum länger als breit, oben mit glatter Mittelgrube, seitlichen Querleistchen und taschenförmiger Querfalte — 12.

11. Pronotum hinten glatt. Bohrer um etwa 2 × länger als der Körper. Länge 23—24 mm *macrurus* SCHLETT.

— Pronotum hinten fein schräg gerieft. Bohrer um etwa 1 $^1/_2$ × länger als der Körper, weisser Ring der Scheide so breit wie das schwarze Ende. Mediansegment ohne Randfurche. Unteres Ende der Pleuralrinne sehr fein gerieft. Tergit 2 des Hinterleibs poliert glatt mit runzeliger Basis, 3—5 basal körnig quergerieft, 2 zur Spitze hin längsgerieft, vom Mittpunkt des basalen Drittels scharf radial nach hinten geritzt, 5 grösstenteils flachbogig, nach vorne konvex, quergerieft. Länge 15—20,5 mm *Pehlkei* (ENDERL.).

12. Pronotum hinten ziemlich grobgerunzelt, Hals vorne stärker ausgerandet. Tergit 1 des Hinterleibes dicker als gewöhnlich, 2 glatt, oben nur mit kurz angedeuteter Längsriefung hinter der Mitte, 4 nach hinten konkav bogig gerieft. Mediansegment ohne Randfurche vor dem Atemloch. Flügel blass bräunlich. Länge (13—)14—18 mm *cylindricus* WESTW.

— Pronotum hinten halbmatt mit wenigen Runzelchen. Hals vorne seicht ausgerandet. Tergit 2 etwa im Enddrittel kräftig längsgerieft; 4 ebenfalls länggerieft, aber nach hinten divergierend (bei grossen Stücken mehr bogig).

Mediansegment mit vorn abgekürzter Randfurche vor dem Atemloch. Flügel glashell. Länge 12—20 mm *vadosus* SCHLETT.

♂.

1. Nackenrand kragenförmig erweitert — 2.
— » oben nicht kragenförmig — 4.
2. Tergit 1 länger als der übrige Hinterleib — 3.
— » » kürzer » » » » . Kragen niedrig. Hinterleibsskulptur wie beim ♀. Länge 9—10,5 mm *tener* SCHLETT.
3. Tergit 1 fast um 2 × länger als der übrige Hinterleib. Länge 12 mm *collarifer* SCHLETT.
— Tergit 1 wenig länger als der übrige Hinterleib. Hals sehr schlank. Mediansegment mit vorn abgekürzter Randfurche vor dem Atemloch. Länge 9,3—14 mm *peruanus* (ENDERL.).
4. Pronotum hinten ziemlich grob schrägrunzelig. Mediansegment ohne Randfurche vor dem Atemloch. Tergit 1 meist dicker als beim ♀, 4 sehr fein parallel längsgerieft. Flügel etwas bräunlich. Länge 10—14,5 mm *cylindricus* WESTW.
— Pronotum hinten fast ganz glatt. Mediansegment mit vorn abgekürzter Randfurche vor dem Atemloch. Tergit 1 normal, 4 kräftig, nach hinten divergierend längsgerieft. Flügel glashell. Länge 8—11,5 mm *vadosus* SCHLETT.

Fam. **Evaniidæ.**

Von dieser Familie wurden, allen Erwartungen entgegen, nur wenige, insgesamt 9, Arten gefunden, und diese in wenigen Exemplaren, wenn man von der mit *Periplaneta* nach allen wärmeren Ländern verschleppten *Evania appendigaster* L. absieht. Es waren namentlich die *Evaniinæ*, die als häufig vermutet wurden, weil ihre Wirte, die Schaben, in den Tropenländern überall und in vielen Arten vorkommen. Trotz der geringen Ausbeute bezweifle ich nicht, dass diese Schmarotzer im Amazonasgebiete formenreich sind, aber sie leben nicht so offen wie die vorige Familie, und die meisten Arten sind klein und unscheinbar. Eine Subfamilie, die *Gasterup-*

tioninæ, die in Europa häufige Erscheinungen sind, wurde garnicht gefunden. Vielleicht meiden sie das feuchte Tiefland, denn in Europa kommen sie fast ausschliesslich in sonnigen, trockenen Lokalen vor.

Subfam. **Aulacinæ.**

Diese überall seltene Gruppe gab eine Ausbeute von 6 ♀, ein ziemlich befriedigendes Resultat in einem Jahre, denn in Nordeuropa wenigstens ist der Sammler froh, wenn er ein Exemplar in sechs Jahren findet. Zwei der vier Arten sind neu, und die eine repräsentiert eine in Amazonas noch nicht gefundene Gattung. Die Aulacinen sind echte Waldinsekten, die man immer auf trockenem Holz findet. Die vorliegenden Arten sind deshalb ohne Zweifel nur ein Bruchteil der wirklich vorhandenen, aber bei der Individuenarmut der Gruppe kann eine repräsentative Sammlung erst in mehreren Jahren zusammengebracht werden.

Aulacinus amazonicus n. sp.

Manaos 1914: Bosque Municipal $^2/_8$ 1 ♀.

♀. Fulva, capite, genis, apice clypei & mandibularum cum antennis, prothorace fere toto, segmentis abdominis a 5. supra coxisque anticis & posticis maxima parte, nigris, macula externa coxarum intermediarum, apice tarsorum anteriorum, pedibus posticis præter imam basin testaceam femorum & tibiarum valvulisque totis terebræ, fuscis. Alæ ad apicem cellulæ medianæ & brachialis flavescenti-hyalinæ fascia pone originem radii sat lata hyalina, apice ipsa cum fascia per cellulas cubitalem 1. & discoidalem 3. ad marginem inferiorem (posticam) alæ producta, dilute fusca, stigmate & postcosta nigris, nervis internis rufis, costa cum apice stigmatis, radice & tegula fulvis, calcaribus omnibus pallidis. Long. 13,5, ter. 23 mm.

Caput crassum transversum, pone oculos nonnihil angustatum politum, vertice parce, fronte crebrius minute punctatum, hac ante ocellum medium breviter canaliculata, genis omnino lævibus basi mandibularum brevioribus, clypeo utrinque sinuato dente medio acuto armato, occipite toto immar-

ginato. Antennæ graciles subsetaceæ capite + thorace paullo longiores, pedicello genis subbreviore, flagelli articulo l. compresso scapo sublongiore, 2:o articulis 3 basalibus unitis subbreviore, 3. 2:o subbreviore. — Thorax subcompressus capite angustior, prosterni collo distantia a basi sua ad basin alarum haud breviore, pronoti lateribus politis margine infero simplice, rugis paucis in angulis superis distinctis, mesonoto cum scutello transversim striatis, lobo medio tumido sine canalicula media, parapsidis extus inermibus, mesopleuris cum sterno sublævibus, rugis verticalibus pone epicnemia distinctis, sternaulis rectis vage impressis, sulco pro femoribus intermediis recipiendis cum metapleuris lævibus, metanoto parum sculpturato. Segm. medianum rugulosum, area media infra insertionem abdominis superne deleta, sublævi, spiraculis linearibus prope basin sitis. — Abdomen fusiforme sat compressum politum, capite + thorace sublongius, segmento 1. + 2. sensim dilatato, 2. vix discreto a latere viso postice dilatato, latitudini suæ basali subæquilongo, segmentis ceteris valde transversis sensim angustatis, hypopygio membranaceo brevi, terebra tenui post mortem flexuosa corpore fere $1^3/_4 \times$ longiore. — Pedes graciles coxis posticis lævibus nitidis pubescentibus, sulco transverso pro terebra dirigenda in medio sito, calcaribus posticis crasstiei tibiæ æqualibus, tarsis tibia, anticis fere $2^1/_2 \times$ (metatarso tibia distincte longiore), intermediis $1^3/_4 \times$ (metatarso tibiæ longitudine), posticis paullo tantum (metatarso circ. $^2/_3$ tibiæ æquante), longioribus, ungue gracili articulo 3. breviore. — Alæ abdomen superantes, radio sub angulo recto e stigmatis elongati medio egrediente, abscissa 1. 2:a fere duplo longiore, nervulo interstitiali, cellulis cubitalibus 2. & 3. æquilongis, parte pellucida nervi transversi cubitalis 3. curva, qua causa nervus 2. recurrens in medio marginis inferi (postici) cellulæ cubit. 3. receptus, nervo parallelo medio.

Mit dieser Art kommt man in KIEFFER's Artentabelle (Tierreich, Lief. 30, 1912, S. 349) bis zur Alternative 11, wo jedoch bei schwarzem Kopf der Bohrer länger als der Körper ist. Die Flügel haben eine breite, hellbraune Mittelquerbinde, die Bohrerscheide ist ganz dunkel. Die Gattung war bislang nicht aus dem Amazonasgebiete bekannt.

Pristaulacus hæmorrhoidellus (Westw.) Kieff.

Rio Autaz 1914: Cururuzinho $^{19}/_{10}$, $^{16}/_{11}$ 2 ♀ auf gefällten Baumstämmen in trockenem Sumpfwald (Igapó).

Scheint eine Art des mittleren Amazonasgebietes zu sein. Beide Exemplare haben schwarze Mittelschenkel mit rötlichem Ende, den ganzen Hinterleib ausser dem 1. Tergite rot und die ganze Bohrerscheide dunkel. Länge des Körpers und des Bohrers je 12 mm (bisheriges Mass 11 mm).

P. bicornutus (Schlett.) Kieff.

Rio Autaz 1914: Cururuzinho $^{19}/_{10}$ 1 ♀. Manaos 1914: Rio Tarumà $^{15}/_{12}$ 1 ♀.

Schon aus dem mittleren Amazonasgebiet (Teffé) beschrieben. Beide Stücke haben ganz schwarze Beine, die Hinterhüften sind aussen querrunzelig und die Vorderflügel haben einen kleinen bräunlichen Schatten unter dem Stigma. Körper- und Bohrerlänge je 8 u. 6 mm, wie schon früher angegeben.

P. zonatipennis n. sp.

Manaos 1914: Rio Tarumã $^{18}/_{12}$ 1 ♀.

♀. Nigra, capite — apice mandibularum excepto — scapoque antennali rufis, geniculis anterioribus subfuscis, terebræ valvulis totis fuscis. Alæ hyalinæ, anticæ apice extremo fasciaque angusta ante (intra) stigma (trientem basalem saltim cellulæ 1. cubitalis cellulasque totas 1. discoidalem & brachialem occupante, nervum basalem & nervulum paullulum transgrediente) fuscis, stigmate & nervis nigris, radice fusca, tegula extus picea. Long. 7, ter. 5 mm.

Caput transversum, antice visum rotundum, politum, fronte inferne subopaca, occipite & vertice parce, fronte inferne creberrime, punctatis, linea occipitali subelevata nec laminata, clypei pilosi medio dente armato, lateribus fortiter sinuatis, genis lævibus basi mandibularum brevioribus. Antennæ subsetaceæ caput + thoracem nonnihil superantes, scapo latitudini basali mandibularum subæquali, pedicello elongato gena sublongiore, flagelli articulo 1. scapo æquali, 2:o articulis 2 præcedentibus paullo longiore, 3. 2:o breviore sed 1:o lon-

giore. — Thorax altitudine vix angustior antice truncatus, prosterni collo distantia a basi sua ad basin alarum æquilongo, pronoto inferne utrinque dente valido armato, antice scrobiculato, lateribus oblique costatis, mesonoti lobo medio antice bituberculato, crasse transverse-striato, notaulis latis crenatis, parapsidis extus angulatim productis, fovea lata ante scutellum costata, hoc crasse irregulariter rugoso, mesopleuris superne nitidis, parce minute punctatis, inferne cum metapleuris crasse reticulatis, sterni margine antico leviter elevato, sulco pro femoribus oblique & metanoto transcostatis. Segm. medianum totum crasse reticulatum, a metapleuris sulco subdistincto separatum, spiraculis subtransversim linearibus propter sculpturam minus distinctis. — Abdomen thorace brevius politum, fortiter clavatum vix compressum, petiolo brevi angusto, segmentis a 2:o transversis, hoc sutura basali superne distincta, hypopygio brevi apice emarginato, terebra tenui capite + thorace vix longiore. — Pedes graciles, coxis posticis supra nitidis, parce minute punctatis, extus subtransversim rugulosis, sulco pro dirigenda terebra prope apicem sita, femoribus anticis introrsum æqualiter curvis, tibiis posticis apice oblique truncatis, tarsis tibia, anterioribus paullo longioribus, posticis brevioribus, metatarso articulis reliquis, anterioribus sublongioribus, postico fere æquali, unguibus omnibus articulo 2. vix brevioribus. — Alæ anticæ abdomen nonnihil superantes, stigma radium e medio oblique emittente, hoc abscissa 1. 2:a breviore, nervo 2. transverso-cubitali curvo, 2:o recurrente paullo pone medium cellulæ 2. cubitalis recepto, nervulo interstitiali, n. parallelo distincte infero.

Diese sehr dunkle Art ist ungefähr wie *P. bicornutus* Schlett. gefärbt und hat denselben kurzen Hinterleib, aber die Beine sind kaum hellgezeichnet und die Bohrerscheide ohne hellen Ring; die Vorderflügel haben eine dunkelbraune, mittlere Querbinde. Die Skulptur der Stirn ist nicht runzelig, die Vorsprünge des Mesonotums kurz und gerundet, das Schildchen unregelmässig skulptiert, und die 2. rekurr. Ader wird hinter der Mitte des Unterrandes in der 2. Kubitalzelle empfangen.

Subfam. **Evaniinæ.**

Evania appendigaster (L.) Fbr.

Häufig in und um Wohnungen, wo sie bekanntlich den Eierkokons der allgemein verbreiteten grossen Hausschaben nachstellt. Besonders in Manaos ist sie auf Fenstern eine gewöhnliche Erscheinung und weckt durch ihre wippende Bewegungen mit dem kurzen Hinterleib zuweilen sogar die Aufmerksamkeit der Laien auf.

Evaniella Huebneri n. sp.

Manaos 1914: in einem kleinen, grasigen Bachtale mit Miriti-Palmen am Ende eines Gartens auf der Nordseite der Stadt d. $^{13}/_{7}$ 1 ♂.

♂. Fulvus, dimidio apicali antennarum toto, basali supra (basin versus magis fuscescente), abdomine præter petiolum, trochanteribus posticis supra obsolete, femoribus posticis supra & intus, tibiis præter basin & calcaribus tarsisque posticis totis, nigris, tarsis intermediis fuscescentibus. Alæ subhyalinæ nervis & stigmate nigris, hoc medio cum costa fuscis, radice & tegula fulvis. Long. 5,5 mm.

Structura corporis cum descriptionibus *E. pulcherrimæ* Szépl. & *Hoffmansi* Enderl. plurimis notis quadrat, at sequentia observanda. — Caput pone oculos vix angustatum, ocellis posticis inter sese magis quam ab oculis distantibus, temporibus prope oculos rugoso-punctatis, postice cum genis fere totis politis minute parcius punctatis; antennis scapo articulis 2 sequentibus æquilongo, articulo 3. (1. flagelli) pedicello circ. 4 × longiore, quam 4. nonnihil breviore, flagello subsetaceo. — Thorax mesonoto nitido parcius minute punctato, lobo medio punctis nonnullis majoribus immixtis, scutello nitido inæqualiter parce punctato, lateribus ejus longitudinaliter rugosis, meso- & metapleuris superne politis, inferne umbilicato-punctatis, segm. mediano postice planiusculo sat regulariter reticulato, basi supra inæqualiter punctato subopaco. — Abdomen petiolo tereti nitido minutissime parcius punctato, $1\frac{1}{3}$ × longiore quam ab apice scutelli (nec postscutelli!) distante, parte cetera ovali glabra, hoc petiolo saltim 2,5 × longiore. — Pedes postici coxis nitidis parcius

inæqualiter punctatis, tibiis sat dense pubescentibus spinis vix ullis, calcare longiore trientem apicalem metatarsi attingente, hoc articulis reliquis tarsi aperte breviore, unguiculis fissis, parte externa tenui. — Alæ radii apice metacarpum sub angulo recto attingente, nervulo obliquo longe postfurcali, nervo recurrente in cellula 2. cubitali recepto, hac nervo transverso apicali superne (antice) distincto.

Diese kleine Art ist den *pulcherrima* (*Evania* SZÉPL.) 1903 und *Hoffmansi* ENDERL. 1909 — die möglicherweise ♂ und ♀ derselben Art sind — nahe verwandt, aber um gut 1/3 kleiner, was in dieser Gruppe, wo die Körpergrösse der Arten wenig variiert, mehr als bei anderen Schmarotzern bedeutet. Mehrere Abweichungen von den genannten Beschreibungen sind oben verzeichnet, können aber mangels Vergleichsmaterial nicht beurteilt werden. Die beiden verwandten Arten wurden in Peru, *pulcherrima* auch dem Amazonas entlang gefunden. — Mit besonderer Genugtuung benenne ich die Art nach meinem stets hilfsbereiten, botanisch und entomologisch interessierten Freunde, Herrn G. HUEBNER in Manaos, in dessen Garten das Tierchen erbeutet wurde.

Evaniscus sulcigenis n. sp.

Manaos 1914: Bosque Municipal, nordwestlich der Stadt, 16/7 1 ♂.

♂. Rufus, antennarum flagello (basi tamen fusco), apice mandibularum, dente clypei, abdomine præter petiolum pedibusque posticis præter coxas, nigris, incisura basali femorum intermediorum anguste fusca. Alæ hyalinæ stigmate nigro basi anguste pallido, nervis castaneis, radice & tegula rufis, illa superne puncto fusco notata. Long. 5,5 mm.

Caput thoraci adpressum, pone oculos rotundatum parum angustatum, ocellis majusculis, posticis ab oculis multo minus quam invicem distantibus, fronte crasse sat crebre punctata carinula media inferne indicata, facie opaca lineis elevatis nitidis longitudinalibus instructa, 2 mediis sub utraque antenna ortis infra medium faciei angulum valde acutum formantibus, 2 orbitalibus inferne leniter incurvis clypeique marginem attingentibus, clypeo non discreto dente obtuso apicali armato, temporibus angustis sulco longitudinali unico,

genis inferne dilatalis sulcis 3 — antico oculo contiguo — munitis. Antennæ subfiliformes capite + thorace paullo longiores, scapo articulis 1. + 2. flagelli fere breviore, pedicello vix elongato, flagelli articulo 1. latitudine sua haud duplo longiore, quam 2. breviore, hoc articulis 2 præcedentibus unitis nonnihil breviore. — Thorax compressus altitudine longior, pronoto antice verticaliter truncato ibique polito, supra acute marginato, lobis lateralibus pallide pubescentibus foveolato-punctatis, mesonoto polito notaulis latiusculis crenatis, toto cum scutello parce crassissime punctato, mesopleuris maxima pro parte lævibus sulco lato obliquo instructis, inferne cum pectore parce crassius punctatis, hoc inter coxas cum metasterno anguste cohærente, metapleuris superne lævibus, inferne cum sterno longo crebrius crasse punctatis, processu postico inter coxas latiusculo, furca apicali brevi fortius divergente. Segm. medianum apice longitudinaliter convexum sat nitidum, regulariter crasse reticulatum (basi supra tamen crasse punctatum), spiraculis magnis parallelis prope basin sitis. — Abdomen petiolo subrecto distantia a basi sua ad metanotum duplo longiore, superne crassius punctato pallide pubescente linea media lævi subdistincta, parte reliqua rotundata polita, petiolo parum breviore. — Pedes anteriores sat graciles, postici validi pro comparatione breviusculi, his coxis parvis crebrius crasse punctatis, femoribus extus pallide pubescentibus, subtus punctis majoribus impressis, tibiis crassis femore vix angustioribus parumque brevioribus, sat rude pallide pubescentibus spinis nullis, intus linea longitudinali a basi prope apicem elevata, calcaribus paullo supra apicem insertis, interiore medium metatarsi superante, exteriore altero duplo breviore, tarsis tibia distincte, metatarso articulis ceteris sensim angustioribus unitis $1\frac{1}{2}\times$, longioribus, ungue articulis 2:o breviore, 3:o longiore, unguiculis basi lobatis, apice fortiter curvis & fissis, parte externa tenui breviore. — Alæ anticæ stigmate brevi, radii basi latitudine stigmatis circ. $1\frac{1}{2}\times$ longiore, cellula radiali apice oblique truncata, nervis recurrente + 1. transverso-cubitali leniter, transverso-brachiali fortius, fractis, nervulo interstitiali.

Stimmt durch die grob längsgefurchten Wangen mit *E. tibialis* Szépl. und *rufithorax* Enderl. überein und dürfte am nächsten mit der letzteren Art verwandt sein, weicht aber

durch etwas verschiedene Fühlerproportionen und hellere Färbung ab. Die Gattung war bisher nicht aus dem Amazonasgebiete bekannt.

Brachygaster (Semæomyia) amazonica n. sp.

Manaos 1914: Bosque Municipal $^{28}/_{7}$ 1 ♂, $^{5}/_{8}$ 1 ♀. Rio Purús 1915: Hyutánahã $^{16}/_{1}$ 1 ♂ aus der Krone eines kleinen, eben gefällten Hypericacéen-Baumes mit mehreren »Ameisengärten» in einem trockenen »Igarapé» (Flussarm).

♀. Rufa, flagello antennali ab apice articuli 4., apice mandibularum, macula triangulari verticali mesopleurarum (an subtus cohærentibus?) abdomineque præter petiolum totum, nigris, genis tarsisque posticis subinfuscatis, articulis 3 primis flagelli antennalis, flavescentibus. Alæ hyalinæ, stigmate & nervis subfuscis, radice & tegula rufis. Long. 5,5 mm.

Plurimis notis descriptioni *B. basalis* SCHLETT. e Columbia congruit, sed differt: vertice non angulata, occipite tamen toto verticali, fronte sat crasse crebrius punctata, genis pedicello nonnihil longioribus, at basi mandibularum distincte brevioribus (mandibulis tridentatis, dente medio longiore, cum infero brevi subacuto, supero late obtuso), scapo antennali articulis 2 primis flagelli (pedicello excluso!) parum breviore, 2:o flagelli 1:o distincte longiore, hoc pedicello elongato duplo longiore (thorace altitudine sua saltim dimidio longiore), mesopleuris inferne subtilissime punctulatis, punctis paucis majoribus immixtis, petiolo abdominis superne parce subtilissime punctato, tibiis posticis breviter pallide pubescentibus, in latere postico distincte spinulosis, calcare interno medium metatarsi nonnihil superante, hoc tarso reliquo distincte longiore.

♂ differt: genis fortius punctatis, pallidis, flagello antennali subsetaceo toto nigro non incrassato, scapo articulis 2 sequentibus parum longiore, 1:o flagelli pedicello transverso plus triplo longiore, mesopleuris totis pallidis, petiolo abdominis sulco laterali plerumque obsoleto, abdomine reliquo elongato, pedibus posticis fuscis coxis basique trochanterum rufis, calcaribus testaceis. Specimen Purusanum colore obscuriore, capite nempe supra a media fronte ad tempora, postice usque ad foramen occipitale, metathorace & segm.

mediano, hoc basi supra excepta, basi petioli coxisque posticis (supra rufescentibus), nigris, spinulisque tibiarum minus distinctis, diversum.

Diese Art scheint der *B. basalis* (Schlett.) Kieff. nahe verwandt zu sein, ist aber grösser (alle drei Stücke gleichgross) und bietet auch sonst manche kleine Abweichung von der genannten Beschreibung, die sich aber ohne Vergleichsmaterial schwer beurteilen lässt. Die Färbung ist offenbar z. Teil variabel. Ob das auffallend dunklere ♂ vom oberen Rio Purús einer besonderen Rasse angehört, kann nur durch weiteres Material entschieden werden. Diese in Südamerika weit verbreitete Gattung scheint sonderbar genug dem Amazonasgebiet neu zu sein.

Hyptia amazonica (Schlett.) Kieff.

Manaos 1914: Bosque Municipal $^{10}/_{8}$ 1 ♀.

Das vorliegende Stück ist nur 4 mm lang und würde somit der vermutlich nach einem einzigen Ex. aufgestellten Rasse *hilaris* Kieff. (nur von Pará bekannt) angehören. Die Färbung ist jedoch viel dunkler, hauptsächlich schwarzbraun. Rein schwarz sind die Fühlergeissel, der Hinterleib vom 2. Segm. an und das hinterste Beinpaar mit Ausnahme von Basis und Knieen. Mehr od. weniger rein rot sind: Gesicht und Wangen, Fühlerschaft, die zwei vorderen Beinpaare vom Trochanter an und Hüftenspitzen, Trochantern und Knieen des hintersten Paares.

Tryckt den 5 mars 1917.

Uppsala 1917. Almqvist & Wiksells Boktryckeri-A.-B.